



Haidhauser favorisieren eindeutig den S-Bahn-Südring

Breite Front gegen die zweite Stammstrecke

Bürgerversammlung geht mit "dem Zwei-Milliarden-Grab" hart ins Gericht und fordert ein neues Gutachten

Von Anke Krieger

Die Haidhauser bewegt offenbar nur ein einziges großes Thema: die zweite S-Bahn-Stammstrecke. Das wurde schon vor dem Raum deutlich, in dem die Bürgerversammlung für den Stadtteil durchgeführt wurde. Dort warb eine Bürgerinitiative für die Alternative Südring. Bei der Versammlung wurde dann mal verbissen, mal mit Witz gegen den S-Bahn-Tunnel durch Haidhausen gewettert. Da passte es nur, dass Versammlungsleiter Josef Schmid, Chef der CSU-Rathausfraktion, nach seinem Referat festhielt: "Die zweite Stammstrecke kommt komischerweise in meinem Vortrag nicht vor."

Die Bürger allerdings wussten genau, was sie von dem Projekt halten: nichts. Die Anwesenden waren fast durchweg der Meinung, dass die Tunnellösung in Haidhausen ein "Zwei-Milliarden-Grab" für die bayerischen Steuerzahler sei und keine wirkliche Verbesserung für die S-Bahn-Nutzer bringe. Da wäre die Alternative Südring deutlich billiger und schüfe neue Stationen. Einige warfen den Verantwortlichen vor, den Südring extra teuer gerechnet zu haben. Die Bürgerversammlung beschloss daraufhin einstimmig, dass sämtliche Gremien die Südring-Variante noch einmal prüfen sollen. Mit nur einer Gegenstimme forderten die Teilnehmer außerdem ein neues neutrales Gutachten.

Ein Bürger mutmaßte, dass die U-Bahn-Verlängerung der Linie 5 von Laim nach Pasing bereits beschlossen sei. Das Kostenvolumen liege dabei bei 300 Millionen Euro. Anstatt die Rechnung aufzumachen, dass beim Bau der zweiten Stammstrecke dieser Betrag eingespart werden könne, sei es doch sinnvoller, den Spieß umzudrehen und zu argumentieren, dass die U-Bahn-Verlängerung plus Südring das zwei Milliarden Euro teure Projekt überflüssig machen würde. Sein Antrag auf eine neue Kosten-Nutzen-Rechnung unter Berücksichtigung der U-Bahn-Verlängerung bekam ebenfalls eine Mehrheit.

Aber nicht nur der Freistaat und der Stadtrat wurden angegriffen, auch der Bezirksausschuss 5 (Au-Haidhausen) geriet unter Beschuss. Eine Rednerin forderte, der BA solle sich ganz klar hinter die Haidhauser, die sie schließlich gewählt hätten, stellen, und deutlich Position gegen den Tunnel beziehen. Die BA-Vorsitzende Adelheid Dietz-Will (SPD) versuchte daraufhin zu erklären, dass die Stadtviertelvertreter eine andere Aufgabe hätten als eine Bürgerinitiative: "Wir fahren eine Doppelstrategie: Wir sind gegen die Strecke hier durchs Stadtviertel, aber wir können nicht die Planungen ignorieren und sagen, dass uns das nicht interessiert", erläuterte Dietz-Will, "denn sonst werden wir am Ende davon überrascht". Soll heißen: Wenn das Gremium sich nicht weiter mit den auf dem Tisch liegenden Plänen befasst und das Projekt dann genau so realisiert wird, sei es zu spät, das Schlimmste für Haidhausen abzuwenden wie etwa falsch platzierte Notausstiege.

Die BA-Vorsitzende wies in dem Zusammenhang auch darauf hin, dass die Arbeit des

Gremiums dazu beigetragen habe, die Variante in der Kirchenstraße zu beerdigen. Dietz-Will fügte hinzu: "Wir sind für den Südring und das haben wir auch so beschlossen". Doch die Erläuterungen kamen nicht an. Die Bürger beschlossen den Antrag der Anwohnerin.

In keiner einfachen Lage befand sich Harald Steinacker vom Planungsreferat, der sich der Wut der Haidhauser stellen musste. Seine schlechte Nachricht für die Bürger hieß: "Nach momentanem Kenntnisstand sehen wir keine Möglichkeit, vom jetzigen Standpunkt abzuweichen" - und der bedeutet Tunnellösung. Aber er stellte ein Hearing in Aussicht, dass das Planungsreferat dem Stadtrat noch diese Woche vorschlagen will. Dabei sollen dann auch die Südring-Gutachter ausführlich zu Wort kommen. Josef Schmid und die anderen anwesenden Stadtratsvertreter konnten zudem den Bürgern versichern, dass derzeit in allen Fraktionen im Stadtrat über die Südring-Alternative nachgedacht wird.

Zwei konkrete Verkehrsprobleme brachte eine Mutter vor. Sie beantragte einen barrierefreien Zugang zur S-Bahn-Station Leuchtenbergring. Außerdem forderte die Anwohnerin eine bessere Lösung für die Haltestelle Grillparzerstraße der Buslinien 100 und 54 in Richtung Einsteinstraße. Da der Bus dort die Tramtrasse nutzt, finden sich die Fahrgäste fast sofort auf der rechtsliegenden Straße wieder. Mit Kinderwagen und einem Kleinkind an der Hand sei das Aussteigen sehr gefährlich.

Schon für die Zukunft planen wollte ein weiterer Redner. Er setzte sich erfolgreich für die Verlängerung der Erhaltungssatzung in Haidhausen nach 2011 ein, um die Vertreibung der kleinen Leute, die doch den Charme des Viertels ausmachten, zu verhindern.

Quelle: [Süddeutsche Zeitung](#)
Nr.20, Montag, den 26. Januar 2009 , Seite 56

Fenster schließen ✕